Über das Auftreten von Iphiclides podalirius L. (Lep.) in der Umgebung Basel

Autor(en): **Beuret, Henry**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Vereins-Nachrichten / Entomologen-Verein Basel und Umgebung**

Band (Jahr): **4 (1947)**

Heft [11]

PDF erstellt am: **03.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1042099

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ENTOMOLOGEN-VEREIN
Basel und Umgebung
Postcheck V 11955

4. Jahrgang

VEREINS-NACHRICHTEN

November 1947 S.40

Redaktion: Dr. H. Beuret, Neuewelt BL. Redaktionsschluss: am 20. jeden Monats
Abonnement: Fr. 2.50 jährlich

Ueber das Auftreten von Iphiclides podalirius L. (Lep.) in der Umgebung von Basel

von Henry Beuret, Neuewelt.

Wenn also die Umgebung unserer Stadt in den letzten 12 bis 15 Jahren, wie es mir nicht zweifelhaft erscheint, vom Segelfalter besiedelt worden ist, wäre es nicht uninteressant nach dem Grund dieser Erscheinung zu forschen. In diesem Zusammenhang wäre es zunächst sehr wichtig, wenn man erfahren könnte, ob es sich hier nur um ein Phänomen mit lokalem Charakter handelt, oder um ein solches, das auch andere Gegenden erfasst, worüber ich nicht genügend orientiert bin. So bleibt uns vorläufig nichts anderes übrig, als zu versuchen, mit Hilfe einer Hypothese die Lücke zu schliessen.

Man wäre zunächst versucht anzunehmen, dass die seit einer Reihe von Jahren auf den Weiden der Jurazüge, die die Rheinebene von Südwesten her flankieren, immer intensiver betriebene Ausrodung der Schwarzdornbüsche den Segelfalter veranlassen, seine ursprünglichen Standörte mehr und mehr zu verlassen und in die Ebene herabzusteigen. Dem könnte man aber entgegenhalten, dass trotz der argen Dezimierung der Prunusbestände auf den Weiden selbst, eine für das Fortkommen der Art sicher völlig ausreichenden Zahl von grösseren Schlehdornbüschen am Rande der Weiden übrigbleibt. Und tatsächlich ist der Falter an denjenigen Stellen, die dem Plan Wahlen nicht gänzlich zum Opfer gefallen sind, immer noch zu finden und dürfte sich dort wohl halten können. Es erscheint mir aber wenig wahrscheinlich, dass die in und um Basel auftretenden podalirius wirklich Nachkommen von Einwanderern aus dem nahen Jura sind; ich würde eher annehmen, dass der schöne Segler aus dem Sundgau nach Basel vorgestossen ist. Diese Annahme basiert auf folgenden Beobachtungen:

1. Auch im Elsass ist in den letzten Jahren ein vermehrtes Auftreten von I. podalirius L. festgestellt worden, wobei die zweite Generation zanclaeides Vrty. stellenweise geradezu häufig war (vgl. den sehr interessanten Artikel: "Papilio podalirius L. forme zanclaeides en Alsace", von Ch. Fischer, Bull. Soc. ent. de Mulhouse, Nov.-Déc.1945). Da aber gerade das Auftreten einer zweiten Generation als ein Charakteristikum der Populationen aus südlichen Regionen betrachtet wird, scheint es nicht ganz abwegig, wenn man die Möglichkeit einer Einwanderung aus dem Tale der Saône, wo die Art besonders häufig ist (vgl.M.Moingeon, Quelques remarques sur P. podalirius L. l. c. mars 1947, S.19-20) und sogar aus noch südlicheren Gegenden in den Vordergrund schiebt.
2. Die Tiere aus der Umgebung von Basel bringen ebenfalls eine partielle zweite Generation hervor und lehnen sich in diesem Punkte an die Population des Sundgaus an, während mir Exemplare der zweiten Brut aus dem Basler Jura, selbst in den letzten warmen Sommern, nicht bekannt geworden sind.
3. Die podalirius-Weibchen aus der Umgebung von Basel wählen für die Eiablage neben Prunus spinosa auch eine ganze Reihe von kultivierten Bäumen (vgl. letzte Nummer unserer Vereins-Nachr.); dies ist eine Eigenschaft, die be-

sonders die Population aus südlicheren Gegenden auszeichnet.

Nachtrag: In der Diskussion wies Prof.Dr.E. Handschin darauf hin, dass die letzten Jahre mit ihren heissen Sommern das Fortkommen von wärmeliebenden Tieren ganz allgemein begünstigt haben, sodass das vermehrte Auftreten von I. podalirius möglicherweise auf diesen Umstand zurückgeführt werden müsse, obschon auch die "Wanderungshypothese" nicht ohne weiteres abgelehnt werden könne. Dies ist ein wichtiger Gedanke, den man nicht unterschätzen darf. Ich habe im vergangenen Sommer in Neuewelt erstmals Satyrus semele L. angetroffen, das ein ausgesprochenes Steppentier ist. Was nun podalirius anbetrifft, so bleibt immerhin die merkwürdige Tatsache bestehen, dass der Falter im Basler Jura, wo er in den letzten Jahren natürlich ebenfalls unter dem Einfluss der heissen Sommer gestanden hat, nicht häufiger geworden ist; die Zunahme der Individuenzahl und vor allem von Exemplaren der zweiten Generation ist bisher nur in der Ebene aufgefallen.

Vom 22. Insekten- Kauf- und Tauschtag in Basel.

Brt. Vor einem Jahr hatten wir im Bericht über den 21. Insekten- Kauf- und Tauschtag der Hoffnung Ausdruck gegeben, es möchte sich bis zur nächsten Börse die politischen Verhältnisse derart stabilisieren, dass unsere ausländischen Freunde, wie in Vorkriegsjahren, unsere Veranstaltung besuchen können. Dieser Wunsch ist nur teilweise in Erfüllung gegangen. Wohl war der Zuzug aus dem Elsass erstmals wieder bedeutend, wobei das mitgebrachte schöne Material manchem Schweizer Freude bereitete. Den Besuchern aus Deutschland aber stellten sich immer noch unüberwindliche Hindernisse entgegen und auch diesmal blieb ein Kollege Frankfurt a.M. mit seinen schönen Falterkollektionen am Grenzpfahl hängen, weil die Passformalitäten nicht rechtzeitig erledigt werden konnten. So bleibt uns nichts anderes übrig als zu hoffen, dass der internationale Charakter unserer Börse das nächste Mal noch deutlicher in Erscheinung treten möge.

Im ganzen betrachtet reiht sich der letzte Tauschtag würdig an seine Vorgänger an und darf rückhaltlos als Erfolg gebucht werden. Das Gros der Teilnehmer aus der Schweiz hat uns auch dieses Jahr die Treue gehalten und es sind wiederum eine Reihe neuer Gesichter aufgetaucht, sodass die Zahl der Teilnehmer über 100 betrug. Nach allgemeiner Ansicht droht das Tauschlokal zu klein zu werden und hier zeichnet sich ein Problem ab, das für den EVB nicht leicht zu lösen sein wird, wenn einmal der erhoffte Zustrom aus Deutschland einsetzt.

Das angebotene Falter- und Käfermaterial war auch diesmal im grossen und ganzen von guter Qualität und die getätigten Geschäfte dürfen an Bedeutung denen des Vorjahres nicht nachstehen. Die meisten Teilnehmer zeigten sich vom Erfolg befriedigt. Eine kleinere Zahl von Lepidopterologen beklagten sich über eine von uns bereits früher gerügte Unsitte, nämlich über die Vernachlässigung gewisser Lepidopterengruppen, wie z.B. die Geometriden, Noctuiden und selbst gewisse Rhopaloceren (Erebien, Hesperiden usw.). Es sind indessen deutliche Anzeichen dafür vorhanden, dass auch in diesem Punkte ein Fortschritt zu erwarten ist. Dagegen können wir schwer verstehen, weshalb ausgerechnet unter den Baslern eine Anzahl Kollegen sich darauf versteifen, ihr Tauschmaterial zu Hause zu lassen, mit der Begründung, dass sich ja doch niemand für ihre Spezialitäten interessiere. Wir wollen hoffen, dass in nicht allzuferner Zeit auch in diesem Punkte bessere Einsicht einkehrt. Unsere auswärtigen Freunde, die oft nicht unbeträchtliche Distanzen zurücklegen, um unsere Tauschbörse zu erreichen, bringen fast ausnahmslos reiche Ausbeute mit. Möchten doch unsere zaghaften Basler diesem Beispiel folgen!

Aus der Monatsversammlung vom 13.10.1947.

Herr Prof.Dr.E. Handschin referierte über die "Darstellung und Deutung von Entwicklungsvorgängen bei Insekten". Einleitend erinnerte der Referent daran, dass das Leben der Insekten von einer sehr grossen Zahl von Faktoren abhängig sei, was man sich, beim Versuch irgend eine Erscheinung im Insektenleben zu erklären, stets vor Augen halten müsse. Anderseits sei aber der Entwicklungsvor-